Kurze Beschreibung der Stadt Bautzen.

Bautzen, die alte Sechsstadt, Hauptstadt des Königlich Sächsischen Markgraftums Oberlausitz, Kreisstadt des gleichnamigen Regierungsbezirks und daher Sitz der Provinzialregierungsbehörde und aller Kreis- wie Bezirksbehörden, zählt zur Zeit 32000 Einwohner. Bautzen ist eine der schönsten und interessantesten Städte unseres sächsischen Vaterlandes, in welchem keine zweite Stadt vorhanden ist, die so viel altertümliche Bauwerke aufzuweisen hat. Deshalb wird es auch als „Klein-Nürnberg" oder auch als „die turmende Stadt" bezeichnet.

Bautzen gehört zu den ältesten Ansiedelungen in der Lausitz und muß schon vor 1000 Jahren ein bedeutender Ort gewesen sein; urkundlich wird es zum ersten Male als „Stadt" Budusin 1002 erwähnt. Der Name Budissin, wendisch Budyšin, hat verschiedene Deutungen erfahren. Man leitete ihn ab von „Bud" oder „Bod", der Grenzort, oder von einem slavischen Fürsten Budissinentius, oder von „budiša" = die Gernbauende, die Weckerin. Bis ins 15. Jahrhundert findet sich meist die Bezeichnung Budissin (Bawdysen, Baudyssen, paudescheyn, Baudissyn, Budessen, Baudissin, Bawdiczen, Buditcynn, Bawdycyn), 1450 Bucen, 1512 Boytzen, 1519 Pautzen, 1523 Bautzen. Beide Namen brauchte man bis zum Erscheinen der Bekanntmachung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 3. Juni 1868, mittels welcher zur öffentlichen Kenntnis gebracht wurde, daß dem von den Stadtvertretern gestellten Ansuchen, ausschließlich die Bezeichnung „Bautzen" zu führen, mit Allerhöchster Genehmigung stattzugeben beschlossen worden ist.

Die große Zahl der altertümlichen Türme, Ruinen, Tore, Basteien und Wohnbauten und daneben die neuzeitlichen Prachtbauten und Villen, umrahmt von einem duftigen Kranze künstlerisch angelegter Promenadenanlagen, verleiht Bautzen einen besonderen Reiz. Dem von Dresden mit der Bahn Kommenden zeigt sich von der Eisenbahnbrücke aus das malerische Städtebild in seiner ganzen Schönheit. Im Vordergrunde erblickt das Auge die neue Spreetalbrücke, welche den alten Stadtteil mit dem neuerstehenden westlichen verbindet; weiter erschaut man auf einem Felsen, der steil aus der Spree aufsteigt, das Schloß Ortenburg, unter demselben den spitzen Turm der Michaeliskirche, den Turm der alten Wasserkunst, die Petrikirche, den schlanken Rathausturm, den massigen Lauenturm mit Kupferbedachung, den Turm der neuen Wasserkunst und im Hintergrunde den mit künstlerischer Bildhauerarbeit geschmückten Reichenturm und den Wendischen Turm, an den sich die von Semper erbaute „Alte Kaserne" anschließt, welche durch Türme und Zinnen dem altertümlichen Charakter der Stadttürme angepaßt ist. Beim Austritt aus dem Bahnhofe befindet man sich sofort in einem modernen Villenviertel, durch welches breite und schattige Straßen zur inneren Stadt führen. Die Stadt selbst wird durch die parkähnliche Schiller- und Wall-Promenade mit ihren schattigen Bäumen, grünen Matten, Teppichbeeten und Zierbrunnen umrahmt. Diese Promenaden sind an Stelle der alten Wälle, welche zur Befestigung der Stadt dienten, angelegt. Ein kleiner Teil dieser Wälle ist zur Erinnerung an die Vorzeit noch erhalten geblieben. Im Ostviertel grüßen in den Durchblicken durch mit Villen und blühenden Gärten eingerahmten Straßen die nahen Berge und Wälder (Thromberg, Schmoritz, Czorneboh, Mönchswalder Berg), die sich neben- und hintereinander aufbauen und als idyllische Ausflugsorte gern und oft besucht werden, während nach Süden, kaum $^1/_2$ Stunde entfernt, das romantische obere Spreetal mit seinen Waldpartien den Wanderer erfreut. Sehr lohnende und wegen seltener Naturschönheit oft besuchte Ausflugsorte sind weiter u. a. das $^3/_4$ Stunde entfernte untere Spreetal mit dem Dorfe Oehna und seinem sagenumwobenen „Abgott Flinz" und das $1^1/_4$ Stunde entfernte Blösaer Tal, in dessen unmittelbarer Nähe sich die Blösaer Schanze mit schöner Aussicht und einem Denkmal für einen 1870 gefallenen, aus Blösa stammenden Krieger befindet.

Zur Garnison zählen zwei dem XII. (1. Königl. Sächs.) Armeekorps angehörende Regimenter: das Infanterie-Regiment Nr. 103 (alte und neue Kaserne) und das neugebildete 3. Husaren-Regiment Nr. 20, welches Ende September in die neuerbaute, schön eingerichtete Kavallerie-Kaserne bei Strehla seinen Einzug hält.

Als Bildungsstätten heben wir hervor das Gymnasium, die Ober-Realschule i. E., das Evangelische und das Katholische Seminar (letzteres das einzige in Sachsen), die städt. Handelsschule, die Landwirtschaftliche Lehranstalt verbunden mit Obst- und Gartenbauschule, die Industrie- und Gewerbeschule mit Vorbildersammlung, die höhere Töchterschule, die Vorbereitungsschule, die Bürgerschulen, die Domschule (einfache Volks- und neue katholische Bürgerschule), und die (wendische) Michaelisschule. Von Wohlfahrtseinrichtungen erwähnen wir das allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende, unter vorzüglicher Leitung stehende städtische Krankenhaus, welches

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id20572232Z/17